Morgen-Ausgabe. Nr. 219 Mittwoch, 12. Mai 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.30 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Am Vorabend der Krönung

London in fieberhafter Erwartung

200000 Besucher treffen als letzte Krönungsgäste ein

London, 11. Mai.

Ganz London steht in fieberhafter Erwartung des Krönungstages. Die Riesenstadt prangt in einem wundervollen Festschmuck, der am Abend in ein gleißendes Lichtmeer getaucht ist. Der Zustrom der Menschenmassen aus allen Teilen Englands, des Britischen Reichs wie aus dem Auslande hält noch immer unvermindert an. Man rechnet damit, daß am Krönungstage etwa zwölf Millionen Menschen unterwegs sein werden.

Die Festesfreude erleidet auch dadurch keinen Abbruch, daß es in London seit Dienstagvormittag unaufhörlich regnet. Es ist aber bereits angekündigt worden, daß, gleichgültig wie das Wetter auch sein möge, das Festprogramm nicht geändert werden wird. Zum Dienstag allerdings hat das Festprogramm eine Aenderung erfahren müssen insofern, als Baldwin sein Gartenfest für die überseeischen Besucher infolge des strömenden Regens absagen mußte.

Am Vormittag fuhren vor dem Buckingham-Palast die Ministerpräsidenten von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und die Vertreter Indiens und der Kolonien vor, um dem König eine Ergebenheitsadresse zu überreichen. König Georg dankte mit einer längeren Ansprache den Vertretern der Dominions und Kolonien, wobei er auf die schwere Aufgabe verwies, die er übernommen hat. Unter Anspielung auf Worte seines Vaters bei der Begrüßung der Vertreter der Dominions anläßlich seines Silberjubiläums bezeichnete er sich als das „Haupt der großen Familie". Dem Empfang wohnte neben der Königin auch der Indienminister, der Dominion- und Kolonialminister bei.

Am Dienstag um 17 Uhr hat der Regen, der seit Sonntag früh andauerte, plötzlich ausgesetzt. Mit dem gleichen Augenblick hat in London ein freudiges Rennen und Hasten um Plätze begonnen, von denen aus man den Krönungszug am besten sehen kann. Die Neugierigen haben sich alles mitgebracht, was zu einer solchen verlängerten „Nachtwache" notwendig ist: Regenmäntel, Decken, Eßkörbe und Thermosflaschen mit warmen Getränken. Die letzten Abendblätter berichten mit leiser Ironie, daß auf jeden Mann wohl 20 Frauen kämen. Nicht nur auf dem Wege des morgigen Umzuges haben bereits Tausende sich häuslich niedergelassen, auch der große Londoner Hydepark ist von ungezählten Schaulustigen mit Beschlag belegt worden, die dort die Nacht verbringen wollen, um beim Morgengrauen noch die letzten Plätze am Wege des Umzugs belegen zu können.

Zug um Zug rollt aus den verschiedensten Gegenden Englands ein, und nicht weniger als 200 000 Besucher treffen in der Nacht zum Mittwoch in London ein. Der König und die Königin haben sich abends sehr frühzeitig zurückgezogen, während der Herzog von Gloucester im St.-James-Palast ein feierliches Krönungsbankett zu Ehren der ausländischen Ehrengäste und insbesondere der Vertreter fremder Herrscherhäuser veranstaltete.

Ein Schatten fällt auf die Festtage dadurch, daß es nicht gelungen ist, den Streik des Autobuspersonals beizulegen. Man rechnet immer mehr damit, daß nach dem Krönungstag auch die Angestellten der Straßenbahn und der Untergrundbahn die Arbeit niederlegen werden. Vor allem aber sieht man mit einiger Besorgnis den weiteren Verhandlungen mit den Bergarbeitern entgegen, die entschlossen sind, am Sonnabend den Streik zu proklamieren, wenn es nicht zu einer Einigung kommt. Allerdings würde als Streikbeginn erst der 19. d. M. festgesetzt werden, so daß hier also vorerst noch Zeit für Verhandlungen bleibt.

Der Tag der Krönung

Nun bricht der Tag an, der im Mittelpunkte der drei Wochen dauernden englischen Krönungsfeierlichkeiten steht, der Tag der Krönung selbst. Versammelt sind in London die Premierminister der britischen Dominions, die Fürsten Indiens, Eingeborenenkönige der Südsee, und die ganze Buntheit der Völker der Erde, über die die Flagge des britischen Weltreiches weht, spiegelt sich wider in den Abordnungen, die die Tropen wie die gemäßigten Zonen und die Länder des ewigen Eises entsandten. Auch für die nichtbritische Welt ist die Krönung ein Ereignis ersten Ranges. In London weilen die Abgesandten von über fünfzig Staaten. Deutschland hat an der Spitze seiner Delegation den Generalfeldmarschall von Blomberg entsandt, von dem die „Times" in einem Artikel zur Begrüßung der Gäste sagt: „Es gibt keinen willkommeneren Vertreter in London, als Feldmarschall von Blomberg, das weise und tüchtige Haupt der großen deutschen Armee, die einst unser Feind gewesen ist."

Mit demselben Zuge wie der Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht traf übrigens in der britischen Hauptstadt auch die päpstliche Abordnung ein. An der Spitze der französischen Abordnung steht General Gamelin. Polen hat den Außenminister Beck entsandt. Von sonstigen europäischen Krönungsgästen mögen erwähnt sein: Kronprinzessin Juliane und Prinz Bernhard der Niederlande, die Königin von Norwegen und das norwegische Kronprinzenpaar, der Graf von Flandern, Prinzregent Paul von Jugoslawien, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Nikolaus von Griechenland und der Außenminister Oesterreichs, Dr. Guido Schmidt. Als Vertreter fürstlicher Häuser wohnen u. a. Prinz Ernst August von Hannover und Prinz Friedrich von Preußen den Feiern bei. Millionen von Menschen sind in London zusammengeströmt, von denen freilich nur ein kleiner Teil einen Blick auf den Krönungszug wird werfen können; 37 000 Londoner Schulkinder haben auf besonderen Wunsch der Königin einen bevorzugten Platz am Viktoriaufer erhalten. Ein Festtag aber ist der britische Krönungstag für alle Länder der Krone.

Zweifacher Art ist die feierliche Handlung in der Westminsterabtei; sie hat demzufolge zwei Höhepunkte. Der eine ist kirchlich betont: die Salbung des Königspaares mit dem heiligen Oel durch den Erzbischof von Canterbury; der andere ist mehr staatlicher Natur und umfaßt die Aufsetzung der Kronen. Beide gehen aber ineinander über und sind so miteinander verflochten, daß zwischen dem weltlichen und dem geistlichen keine scharfe Trennungslinie besteht. Beide Handlungen zusammen verleihen König Georg VI. und der Königin Elisabeth die Weihe als Herrscher und Herrscherin des britischen Weltreiches. Die feierlichen Akte sind eingesponnen in eine verwirrende Fülle von Zeremonien, in denen sich Reste uralter Bräuche mit solchen aus neuerer Zeit vermählen, und man möchte sagen, daß sich die ganze Buntheit der bewegten englischen Geschichte in ihnen ein Stelldichein gibt. Aus den Zeiten, in denen Usurpatoren den englischen Königsthron bestiegen, stammt die auch heute noch von dem Erzbischof nach allen vier Himmelsrichtungen an die Versammelten gerichtete Frage, ob sie gewillt wären, dem König zu huldigen, die mit dem Rufe „Gott segne den König" beantwortet wird. Anschließend fragt der Erzbischof den König, ob er bereit ist, den Krönungseid abzulegen. Der König verläßt dann seinen Sessel, geht barhaupt zum Altar und erklärt feierlich, die Hand auf die Bibel gelegt: „Was ich vorher versprochen habe, will ich halten, so wahr mir Gott helfe." Er küßt die Bibel, die beim 1. Kapitel des Johannesevangeliums aufgeschlagen ist, und unterzeichnet die Eidesformel. Dann beginnt die eigentliche Salbungszeremonie. Zu dieser läßt sich der König auf dem Thron des Heiligen Eduard nieder. Vier Ritter des Hosenbandordens treten heran und halten ein kostbares, goldgewirktes Tuch über den König, so daß dieser während der Salbung den Blicken der Menge entzogen ist. Der Erzbischof netzt seine Finger mit dem heiligen Oel und salbt des Königs Haupt, Brust und beide Handflächen im Zeichen des Kreuzes. Darauf segnet er den König, und dieser gilt nunmehr als ein von Gott geweihter Herrscher. Es erleichterte den Rücktritt Eduards VIII. wesentlich, daß er noch nicht gesalbt war, und der Schatten, den die Vorgänge des vergangenen Jahres über das englische Königstum warfen, wird durch die feierliche Krönung des neuen Fürsten endgültig verblassen.

An die Salbung schließt sich die eigentliche Königskrönung mit aller Pracht eines Staatszeremoniells an. Feierlich werden dem König die Symbole der weltlichen Macht überreicht. Die goldenen Sporen, das Staatsschwert, der Kaisermantel werden gebracht, und der Erzbischof gibt dem König den Reichsapfel mit dem juwelenbesetzten Kreuz darauf in die Hand, als Symbol der Weltherrschaft unter dem Zeichen des Christentums. Dabei spricht er einen besonderen Segen, und wiederum zeichnet sich die Vereinigung des Weltlichen mit dem Geistlichen ab. Indem der Krönungs-

Das berufliche Können muß gesteigert werden

Der Führer hat Dr. Schacht mit der Ausarbeitung eines Berufsausbildungsgesetzes beauftragt

Berlin, 11. Mai.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hielt am Dienstagabend im Berliner Sportpalast eine bedeutsame Rede über die Frage der fachlichen Berufsausbildung. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus:

Seitdem der Führer mir die Verantwortung für die deutsche Wirtschaftspolitik auferlegt hat, erfüllt mich die Sorge um die Aufrechterhaltung und Steigerung des fachlichen Könnens unserer heranwachsenden Jugend. Die vielfachen Lücken in den technischen Lehrkörpern unserer Hochschulen, der erhebliche Rückgang der Anzahl unserer Studenten auf dem Gebiete der exakten Wissenschaften, die überstürzte Nachfrage für alle Arten Handarbeiter drohen die qualifizierte fachliche und berufliche Ausbildung zu vernachlässigen, die die deutsche Wirtschaft in den letzten 60 Jahren großgemacht hat. Wenn Deutschland im Wettbewerb mit den übrigen Nationen seine Stellung behaupten will, wenn es durch seinen Export die mangelhafte Rohstoff- und Ernährungslage wettmachen will, so darf es die technische Ueberlegenheit, die es vor anderen Nationen voraus hat, nicht verloren gehen lassen. Ich fühle deshalb als Reichswirtschaftsminister die dringende Verpflichtung, die fachliche und berufliche Ausbildung unserer Jugend nachdrücklichst zu betreuen und zu fördern, denn mit ihr steht und fällt die deutsche Wirtschaft.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß der Führer und Reichskanzler der fachlichen und beruflichen Ausbildung unseres gewerblichen Nachwuchses seine sorgfältige Aufmerksamkeit zugewandt und mich beauftragt hat, ein umfassendes Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung in Handel und Gewerbe beschleunigt vorzulegen. In diesem Gesetz werden alle bisherigen Einzelmaßnahmen zusammengefaßt und einheitlich im nationalsozialistischen Geiste ausgerichtet sein.

Dr. Schacht wandte sich dann an die Jugendlichen: Meine lieben jungen Freunde! Ich möchte einige persönliche Worte an euch richten. Aus tiefster Schmach und Bedrängnis hat uns unser Führer wieder hinaufgeführt an den Platz, den eine große Nation, die auf Ehre und Freiheit hält, beansprucht muß. Vergeßt nicht, daß man schwer Errungenes nicht durch einmalige Begeisterung bewahren kann. Nur wer durch wirkliche dauernde Leistung in der täglichen Arbeit seinen Mann steht, wird seine Stellung in der Welt behaupten. Fachliches und berufliches Können ist die Voraussetzung jeder Leistung. Mit dem Wollen allein ist es nicht getan. Talent und selbst Genialität bedürfen innerer Zucht und eisernen Fleißes, um mehr als Eintagserfolge zu erreichen. Das ist das erste, wozu ich euch ermahnen möchte: Zum Lernen, zum Können, zur Leistung!

Und ein zweites möchte ich euch ans Herz legen. Kein Gemeinwesen und vor allem kein Staat gedeiht, der nicht auf Gesetzlichkeit, Ordnung und Disziplin aufgebaut ist. Recht und Gesetz sind die Voraussetzungen jeder Disziplin.

Und endlich ein letztes: Habt Achtung vor dem Können anderer. Dankt euren Lehrern und Meistern dafür, daß sie das Können, das sie selbst sich angeeignet haben, euch übermitteln und weitergeben. Sie geben euch von dem Besten, was sie im Leben errungen haben und befähigen euch damit, später einmal mehr zu leisten als eure Vorväter. Auf dieser Tradition des voranschreitenden Schaffens beruht die große soziale Gemeinschaft und das Gemeinwohl eines Volkes.

An euch aber, ihr Lehrherren und ihr Eltern dieser deutschen Jugend, richte ich die Mahnung, nicht müde zu werden in der Erziehungsaufgabe, die wir unseren Kindern schuldig sind. Führen Sie sie und unterrichten Sie sie im Geiste der Wahrheit, des Rechtes und der Gemeinschaft!

Zwei Todesurteile im Prozeß gegen die Mörder Ingrid Wiengreens

Wien, 11. Mai.

Das Standgericht hat Dienstag nachmittag das Urteil gegen die drei Mörder der Tochter des paraguayischen Gesandten in Wien, Ingrid Wiengreen, gefällt. Der aus dem Heere ausgestoßene Soldat Schlögel und sein Mittäter Fleck wurden zum Tode durch den Strang, der dritte Täter, der das für das Todesurteil notwendige 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil muß nach der Standgerichtsordnung, wenn keine Begnadigung erfolgt, drei Stunden nach seiner Verkündung vollzogen werden. Die beiden zum Tode verurteilten Mörder wurden deshalb um 20,40 Uhr hingerichtet.

In Kreisen der Autofahrer sind Bestrebungen im Gange, dem unglücklichen Mädchen an jener Stelle der Neunkirchener Allee, wo es den Kugeln der Mörder zum Opfer fiel, einen Gedenkstein zu errichten.

Der Nachfolger Hedillas im Führerrat der spanischen Nationalpartei. General Franco hat zum Nachfolger Hedillas im Führerrat der Falange u Tradicionalista den bisherigen Parteileiter in Marokko, Gonzales Velez, ernannt.